



Aufgeregt strömte sofort alles in die Stadt hinunter. — „Die Feinde kommen! Die Franzosen und Bayern!“ So gellte es als viestimmiger Schreckensruf kurz danach durch die Stadt.

Und die Befürchteten kamen wirklich. In so großer Zahl rückten Franzosen, Bayern und andere Rheinbündler zur geängstigten Stadt herein, daß eine größere Abteilung Soldaten in der Universität untergebracht und ein Teil der Vorlesungen unterbrochen werden mußte. Manche Studenten verließen deshalb Salzburg.

Sweth und Hauger jedoch verweilten darin noch einige Monate lang, um die vorgeschriebenen Schlußprüfungen abzulegen: Sweth seine theologischen, Hauger dagegen medizinische.



III.

Auf und davon.

Erfolgreich bestanden Sweth und Hauger ihre Examen.

Bei der Ausfolgung der Prüfungszeugnisse theilte man den beiden Studenten mit, daß auch sie nun gut daran thun würden, schleunigst die Stadt zu verlassen. Alle hiesigen Studenten, sagte man ihnen, die im Salzburgischen nicht daheim seien, sondern anderen österreichischen Kronländern entstammten, sollten in die bayerische Uniform gesteckt werden.

„Wär' nicht übel!“ lachte Hauger. „Schon morgen in aller Früh schüttle ich den Staub der schönen Salzburgstadt von meinen Füßen!“

„Und ich,“ sagte Sweth, „geh' mit dir nach Tirol und werde dort Kapuziner.“

„Ist es dein Ernst?“ fragte Hauger, „Bettelmönch willst du werden?“

„Um die Priesterweihe bald zu empfangen.“

„Aha, ich verstehe: dein unsteter Wandetrieb verlockt dich